Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 42. **Siegen**, Freitag, 10. April **1891.**

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro II. Quartal 1891 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

XV. Westfälischer Lehrertag.

(Schluß.)

ms **Bochum**, 31. März.

Die heute früh in der Victoriahalle und dem Theatersaale abgehaltenen Abtheilungsversammlungen, welche von ½8—½10 Uhr stattfanden, waren zahlreich besucht. Die in meinem gestrigen Bericht bezeichneten Vorträge fanden ein aufmerksames Publikum.

Die Hauptversammlung wurde in der Tonhalle kurz nach 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Rector Kuhlo-Bielefeld eröffnet; derselbe ertheilte dem Herrn Oberbürgermeister Bollmann das Wort, welcher mit anhaltendem Beifallklatschen und Bravorufen begrüßt wurde; er hieß die zahlreich Anwesenden — über 1000 Personen füllten den großen Saal — herzlich willkommen. Er überbrachte die Grüße der städtischen Behörden, des evangelischen und israelitischen (sic!) Schulvorstandes; Redner bedauerte, ein Gleiches nicht von dem katholischen Schulvorstande ausrichten zu können. Die hiesigen katholischen Lehrer seien dem westfälischen Provinzial-Lehrervereine 1889 untreu geworden; bedauerlich sei es weiter, daß die ultramontane Presse dazu in hervorragender Weise beigetragen habe, die Zwietracht in der westfälischen Lehrerschaft zu schüren. Alles, was man den evangelischen Lehrern angedichtet, sei unbegründet; auch das, was von dem westfälischen Lehrerverbande gesagt: er verfolge antichristliche und antikirchliche Prinzipien, sei unbegründet; selbst der künstlich begründete Beweis des Satzes ist nicht geglückt. Heute sei es an uns, den Beweis zu führen, daß wir treu bleiben dem Geiste der religiösen Gesinnung, dem Geiste der Duldsamkeit und der Toleranz. (Lebhaftes Bravo.) In heutiger Zeit seien die Gegensätze schroff. Pflicht der deutschen Lehrerschaft sei, die Gegensätze, die leider nicht ganz zu beseitigen seien, doch zu mildern. (Beifall.) Nachdem ein Theil sich von dem westfälischen Provinzial-Lehrerverbande getrennt, müssen die andern um so fester zusammenhalten, ohne Rücksicht auf die Confession. In der Eintracht sollen auch die Lehrer ein gutes Beispiel geben. Redner schloß mit einem dreifachen Glück auf! Ein nicht enden wollendes Bravo folgte diesen hochbedeutsamen Worten. — Der Herr Oberbürgermeister theilte dann noch mit, daß die Herren Oberpräsident Studt-Münster, Regierungspräsident Winzer-Arnsberg, Landrath Spude, Kommerzienrath Baare und Bürgermeister Lenze leider am Erscheinen verhindert seien. — Herr Pfarrer und Kreisschulinspector Kleppel gab seinen ihm unterstellten Lehrern ein ehrendes Zeugniß. Er führte aus, daß es irrig sei, von den Lehrern, die freien Vereinen angehörten, zu sagen, daß sie ihre Berufsfreudigkeit verlören, er habe das Gegentheil erfahren. Es bestände unter seinen Lehrern ein edler Wetteifer, in Gottesfurcht und Frömmigkeit ihres schweren Berufes zu walten. —

Der 1. Vorsitzende des Bochumer Lehrervereins, Herr Lehrer Herm. Klein, sprach herzliche Worte des Willkommen und hob die Bildung des Gemüthes hervor. — Herr Helmke-Magdeburg kam auf die Bestrebungen des preußischen Landeslehrervereins und die Thätigkeit des 1. preußischen Lehrertages zu sprechen. Seine freimüthigen und wahre Ausführungen fanden rauschenden Beifall. — Herr Rektor Kuhlo kennzeichnete noch einmal kurz die Ziele, welche sich der westfälische Lehrerverein gesteckt und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Es gelangten jetzt zwei Begrüßungstelegramme zur Verlesung, das erste von Herrn Seminarlehrer Falke-Hilchenbach und das zweite von dem geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins.

In freier, formvollendeter Rede sprach jetzt Herr Rektor van Eckeris-Dortmund über: „Der Geschichtsunterricht in der Volksschule". Ein größerer Beifallssturm nach einem Vortrage in der westfälischen Provinzial-Lehrerversammlung ist wohl noch nie erlebt, wie nach diesem Vortrage. Allseitig wurde der Vortragende beglückwünscht. Folgende Leitsätze lagen dem Vortrage zu Grunde:

Leitsätze. 1. Der Geschichtsunterricht hat die Aufgabe a) die religiös-sittliche Bildung zu fördern, b) soviel als möglich das Verständniß der geschichtlichen Entwickelung anzustreben, c) die vaterländische und königstreue Gesinnung zu wecken und zu pflegen.

2. Der Geschichtsunterricht ist auf der Mittelstufe im heimathlichen Unterricht durch die Behandlung der heimathlichen Sage, Geschichte und Industrie, sowie durch geeignete Mittheilungen über unser Herrscherhaus vorzubereiten.

3. Für den Geschichtsunterricht auf der Oberstufe sind aus dem Gesammtgebiete der deutschen und insbesondere der brandenburgisch-preußischen Geschichte diejenigen Stoffe auszuwählen, welche die bedeutsamsten Erscheinungen in der Entwickelung unseres nationalen Lebens darstellen und dem Verständniß der Schüler nicht zu fern liegen.

4. Die gewählten Stoffe sind unter thunlichster Beschränkung ihres Umfanges zu wohlgeordneten Einzelbildern abzurunden.

5. In vier- und mehrklassigen Schulen ist der Stoff in einjährigen Kursen so auf die einzelnen Klassen zu vertheilen, daß sich die Einzelbilder nach oben hin weniger durch ihre größere Ausführlichkeit als durch ihre vermehrte Zahl und allmähliche Verknüpfung nach und nach zu einem übersichtlichen Gesammtbilde vereinigen.

6. Die Darbietung des Stoffes geschehe überall da, wo derselbe sich hierzu eignet, in biographischer Form und auf möglichst anschauliche Weise.

7. Die Besprechung lasse die in dem Geschichtsstoffe sich ausprägenden religiös-sittlichen und geschichtlich gestalteten Ideen bestimmter hervortreten und bringe sie dem Schüler in der durch die Fassungskraft desselben bedingten Begrenzung möglich klar und deutlich zum Bewußtsein.

Nach einer viertelstündigen Pause sprach Herr Rektor Schreff-Bochum über das Thema: „Forderungen der Zeit an die Schule".

Die Signatur der Gegenwart sei Unzufriedenheit, die von gewissenlosen Führern ausgenutzt würde. Das Volk nimmt Antheil an der Gestaltung der Geschicke, deshalb soll es theilnehmen an dem Leben der Gegenwart. Das Drängen und Treiben derselben muß vernünftig geleitet werden, dies geschehe am besten durch die Erziehungsschule. Dieselbe muß ihre Aufgabe immer klarer erfassen und lösen. Die Schule muß eine gesetzlich gesicherte Stellung erlangen: Staatsschule verlange er nicht. In der Verbindung mit der Familie, Gemeinde und Kirche muß sie ihr Heil erblicken. Die Gemeinde müsse speciell ein großes Entgegenkommen an den Tag legen durch Erhöhung der Gehälter, Zulassung der Lehrer an den Schulvorstandssitzungen ꝛc. Die Schullokale müssen entsprechend eingerichtet werden, die Schülerzahl muß eine geringe sein, zurückgebliebene Kinder müssen besonderen Unterricht empfangen. Was das Unterrichtsmaterial anbelange, so fordere er eine Stoffbeschränkung; der Unterricht selbst müsse methodisch und anschaulich sein. Das Alles stelle an den Lehrer hohe Anforderungen. Neben steter Fortbildung müsse er treu seine Pflicht erfüllen. Dazu gehöre auch, daß er thätigen Antheil am Vereinsleben nehme; unserm Provinzialverein, der die Interessen des Lehrerstandes so warm vertritt, müsse jeder Lehrer angehören und so das Wort erfüllen: Lebe im Ganzen! Reicher Beifall lohnte den Redner. — Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit verzichtete der weitere Referent, Herr Lehrer Schepp-Berlin, auf seinen Vortrag: „Reform der Orthographie", machte aber noch die Mittheilung, daß Herr Dr. Fricke, der Vorsitzende des „Vereins für vereinfachte Rechtschreibung" am 28. März in Wiesbaden gestorben sei.

Herr Rector Kuhlo nimmt das Schlußwort. Mit hoher Befriedigung könnten wir auf den großartigen und erhebenden Verlauf des XV. Westfälischen Lehrertages zurückblicken. Die Betheiligung sei eine so starke gewesen, wie nie zuvor. Er schloß mit einem Dank an den Herrn Oberbürgermeister Bollmann, Kreisschulinspector Kleppel u. s. w. und hoffte, daß die Versammlungen zum Segen der Schule und ihrer Lehrer gereichen mögen und reiche Früchte bringen werden. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Dortmund!

Tagesnachrichten.

Berlin, 8. April. Der Kaiser nahm am gestrigen Tage in Kiel verschiedene Vorträge entgegen, ertheilte Audienzen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Heute Nachmittag 12½ Uhr hat Se. Majestät Kiel, nach hierher gelangter telegraphischer Meldung, mit den Herren seiner Begleitung wieder verlassen und mittels Sonderzuges die Rückreise nach Berlin angetreten. Die Ankunft Se. Majestät in Berlin erfolgt voraussichtlich heute Abend 6 Uhr auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe. Alsbald nach seiner Ankunft im hiesigen Schlosse gedenkt Se. Majestät einer Einladung des Oberst-Jägermeisters Fürsten von Pleß nach dessen Palais in der Wilhelmstraße zu entsprechen und daselbst, wie man erfährt, einem Kapitel des St. Hubertus-Ordens beizuwohnen. An dieser Ordensfeierlichkeit werden auch der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und andere fürstliche und hochgestellte Personen Theil nehmen. — Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe reisen am 10. d. M. im strengsten Incognito von Vlissingen üb.r Köln nach Bonn und begeben sich alsdann nach dreitägigem Aufenthalt nach Homburg v. d. H. — Die Börsenzeitung will entgegen der Meldung der Münchener All-

---

53.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Schluß.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Als der Sommer vorüber war, der Kukuk wieder in südliche Länder gewandert, als das Korn geschnitten war und das Obst an den Bäumen reifte, wurde aus Eduard von Eichhoff und Eva Herbach Mann und Weib.

Als die Trauung vorüber war, sagte Franziska zu Eva, als diese sich nach dem Frühstück auf ihr Zimmer begab, um ihren Anzug zu wechseln:

„Hatte ich nicht recht? Kaum liebt man jemand, wird er uns genommen, aus deinem Herzen bin ich nun auch ausquartiert."

Eva drückte ihr Gesicht liebevoll an das ihrer treuen Freundin und sagte:

„Ausquartiert aus meinem Herzen bist du nicht, aber hier möchte ich es thun und dich mit mir nehmen nach Schloß Rothenburg, Tante, gieb doch unseren Bitten nach."

Franziska küßte sie heftig und energisch, aber sie sagte:

„Nein, Kind, ihr müßt euch erst völlig miteinander einleben, dann komme ich zum Besuch zu euch, nicht auf immer; in der Ehe ist der Dritte meist der auseinandertreibende Keil, und das möchte ich nicht auf mich angewendet haben, ich werde es schon lernen, ohne dich zu leben."

Als das junge Paar aber fort war, ging sie auf ihr Zimmer und weinte dort so anhaltend und leidenschaftlich, daß ihre Augen noch mehrere Tage roth und geschwollen waren. Niemand machte eine Bemerkung darüber, nur Gerhard Ullrich sah seine alte Freundin zuweilen eigen und mitleidig von der Seite an, als hätte er sie gern getröstet und wage es doch nur nicht.

Eichhoff's gingen zuerst nach Eichen, dem sie einen tüchtigen Verwalter gegeben hatten, da Eva nicht gern in Orpens Nähe wohnen wollte, und dann nach Schloß Rothenburg, um ihren bleibenden Wohnsitz dort zu nehmen. Viel lebhafter wie zu John Berger's Zeiten ist es durch das junge Paar nicht in den prächtigen Räumen geworden, aber ein Etwas ist mit ihnen gezogen, das einen verklärenden Schein auf ihre ganze Umgebung wirft, und sie trotz aller Pracht wohnlicher erscheinen läßt, es ist die — Liebe. Die Liebe begleitet jeden Blick, jedes Wort, jeden Schritt der jungen Frau und ihres Gatten, sie hat Heimatsrechte jetzt in demselben Schloß Rothenburg, aus dem sie John Berger vor Jahren so grausam verstoßen hatte. Und Eva und Eduard sagen sich jeden Tag, daß das einzige Glück auf Erden eben doch diese geschmähte, verkannte Liebe sei, ein ächtes Geschenk des Himmels. Nicht jenes überschwängliche Gefühl, das die Dichter preisen, nein, jenes feste, treue Zusammenhalten, jenes Theilen jeden Gedankens, jeder Sorge, jeder Freude und in dieser Liebe hatte sich Eduard und Eva gefunden.

Ein und ein halbes Jahr ist vergangen, der Winter hat wieder Schnee und Eis in Menge über Berlin ausgeschüttet, und in ihrem Wohnzimmer, an dem wohlbekannten Fensterplatz, sitzt Franziska und strickt, diesmal ein sehr zierliches Kinderjäckchen. Sie sieht ernst aus, denn sie sehnt sich im Herzen nach Eva, und selbst Gerhard Ullrichs Besuche können sie nicht völlig aussöhnen mit der fühlbaren Leere, die sie seit Eva's Hochzeit empfindet. Sie sehnt sich, vielleicht nach dem Bewußtsein, auch völlig in jemand aufgehen zu können, auch von jemand zu wissen, er sei nur für sie einzig und allein da, vielleicht nach dem rosigen Kindergesicht Eva's erstem Knaben, genug, sie sehnt sich und heute ist das Gefühl heftiger und stärker in ihr wie gewöhnlich und sie noch dazu ärgerlich.

Vor einer Stunde hatte sie zufällig gesehen, daß Gerhard Milly geküßt hatte, zwar nur auf die Stirn, aber die Sache hatte ihre Richtigkeit, denn das Mädchen hatte darauf jubelnd ihre Arme um seinen Hals geschlungen und Franziska hatte es kaum vermocht, das alles wortlos mit anzusehen.

Nun waren beide fortgegangen. — Was sollte sie sich auch hineinmischen, Gerhard war alt genug, um zu wissen, was er that, aber daß ihr nun auch dieser Letzte genommen wurde, that ihr doch recht weh. War er erst verheirathet, wollte sie ihn nicht mehr sehen, denn eine zweite Auflage von Lucie zu erleben, das überstieg ihre Kraft.

Ich werde an den Direktor schreiben, ob er keine Haushälterin braucht, dachte die alte Jungfer resignirt, er schien mir ein guter alter Mann und ich bin dann doch nicht gar so unnütz in der Welt; ja, das thue ich sicher, mich verläßt ja alles! und seufzend zählte Franziska die Maschen auf ihrer Nadel.

Da kam Ullrich zurück und allein.

„Franziska, ich muß endlich einmal ernstlich mit Ihnen reden."

„Hm!" machte sie.

„Mein Haus ist mir zu einsam geworden, ich will heirathen."

„Alter schützt vor Thorheit nicht!" meinte sie sarkastisch.

„Bah, die Thorheit ist nicht so groß, ich bin noch ein ganz ansehnlicher Mann, was meinen Sie, Franz?"

Statt aller Antwort tippte die alte Jungfer bedeutungsvoll mit der Fingerspitze gegen die Stirn.

„Nun, das wäre keine ermuthigende Antwort; wollen Sie nicht freundlicher sein?"

„Nein!" sagte sie scharf.

„Ich habe das Mädchen schon so lange lieb, kenne sie so genau, habe um sie geworben, wie Jakob um Rahel."

„Etwas fehlt daran!"

„Gut, lassen Sie fehlen, — ich würde ganz glücklich mit ihr werden."

„Sie sind ein Narr, Gerhard," brach Franziska zornig los.

„Keineswegs, gönnen Sie mir doch einen friedlichen Lebensabend."

„Friedlich?" lachte sie auf, „weiß Gott, die Liebe macht blind. Friedlich! Sie verrechnen sich sehr, alter Freund."

„Nein, nein, es ist nicht so schlimm," lächelte er. „Abschreckungstheorien gelten nicht, ich kenne sie besser, — freilich, ein wenig schroff ist sie wohl, meine alte Liebe, aber seelensgut und brav dabei."

„Wozu übrigens all diese Plänkeleien, ja oder nein, Franz."

„Was geht's mich an," sagte sie, die Schultern hochziehend.

„Dich? Dich zumeist."

„Wenn Sie um Milly werben? Wie man sich bettet, so schläft man," sagte sie verächtlich.

„Um Milly? Die will ich ja gar nicht."

„Wen den?"

„Dich! Dich, lieber Franz."

Tante Franz sprang auf, als sei sie emporgerissen, so hastig und jäh und preßte die Hände schweigend auf die Brust. Sie konnte nicht sprechen. Gerhard aber umfaßte sie, und als sie sich von seinen Armen gehalten fühlte, schluchzte sie plötzlich auf und Thränen entstürzten ihren Augen. Er küßte sie von den Wimpern.

„Habe ich dich endlich wieder, Franz? Diesmal für immer und sieh — wie gerührt du bist."

gemeinen Zeitung in Erfahrung gebracht haben, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck ein eigenhändiges Glückwunschschreiben übersandt habe. — Major v. Wißmann wird im Mai wieder in Europa eintreffen. — Gestern traf in Hamburg der Dampfer „Sansibar" aus Ostafrika ein. Derselbe überbrachte einen großen Theil der Kriegsbeute des Majors v. Wißmann (Kanonen, Speere, Pfeile u. s. w.) Marinesoldaten sind in Hamburg eingetroffen, welche die Beute nach Kiel überführen werden.

Zur formellen Uebergabe Helgolands an Preußen langten am 31. März der Oberst a. D. Leo, der Ober-Regierungsrath v. Bischoffswerder, Landrath Jürgensen und Amtsrichter Waitz an der Insel an. Am folgenden Tage (dem 1. April) hat dann in kurzer feierlicher Weise die Uebergabe stattgefunden. An Stelle des kaiserlichen Kommissars, Regierungsrath Dr. Kelch, ist Oberst a. D. Leo getreten, und deshalb auch auf der Insel verblieben. Die anderen genannten Herren, der Ober-Regierungsrath, welcher an Stelle des Präsidenten erschien, und der Landrath Jürgensen, sowie Amtsrichter Waitz, welcher später die von Zeit zu Zeit stattfindenden Amtsgerichtssitzungen leiten soll — sind, wie die „Post" berichtet, am Sonnabend wieder abgereist. Gouverneur Geiseler bleibt vorläufig auf der Insel mit dem Titel eines Kommandanten. Am 1. April ist auch ein Dampfschiff von Wilhelmshaven angelangt mit sehr viel Proviant, Pulver, Geschütz, so daß auf der Insel ein reges Treiben herrscht.

Berlin, 9. April. Kaiser Wilhelm reist am 13. nach Schlitz und von dort nach Karlsruhe zur Auerhahnjagd, zu welcher ihn der Großherzog eingeladen hat. Er wollte erst, wie im Vorjahr, zur Auerhahnjagd nach Eisenach gehen.

= **Berlin,** 8. April. Die Etatsberathung im Abgeordnetenhause verspricht noch einige interessante Episoden zu bieten. So soll nicht nur die Angelegenheit des Welfenfonds von deutschfreisinniger Seite, sondern auch von conservativer Seite der bekannte Vorgang mit den wegen einer antisemitischen Kundgebung versetzten Hildesheimer Referendare zur Sprache gebracht werden. — Der Reichstag sowohl als das Abgeordnetenhaus sind bei Wiederbeginn ihrer Thätigkeit so außerordentlich schwach besucht, daß jede Auszählung unfehlbar die hochgradigste Beschlußunfähigkeit ergeben muß. Die säumigen Abgeordneten können nicht dringend genug ersucht werden, angesichts der wichtigen Arbeiten ihren parlamentarischen Pflichten nachzukommen.

Geestemünde, 8. April. Die Wahl des Fürsten Bismarck zum Reichstage gilt für zweifellos. Bismarck wird wahrscheinlich nach Geestemünde kommen.

Geestemünde, 9. April. Das Ottendorfer Kreisblatt meldet, Bismarck habe dem Wahlausschuß in Freiburg (bei Stade) telegraphirt, es sei ihm eine große Ehre, im 19. Wahlkreise zu candidiren.

Karlsruhe, 7. April. Gegenüber anders lautenden Meldungen ist die Karlsruher Zeitung ermächtigt zu erklären, daß der Großherzog anläßlich seines 50jährigen Militärjubiläums jede Feierlichkeit bestimmt abgelehnt und auf den dringenden Wunsch des commandirenden Generals nur genehmigt habe, daß in allen Garnisonen des Armeecorps Parade stattfinde.

Kopenhagen, 5. April. Die Wuth des internationalen Radicalismus, so wird den Hamb. Nachr. geschrieben, mit andern Worten die Enttäuschung der mit den Sociademokraten nunmehr aufs innigste verbundenen Partei der Bergianer und Europäer (unter Bergs und Hörups Führung) kennt keine Grenzen. Die Gift und Galle spuckenden Organe dieser politischen Verbrüderung kennen keine Argumente mehr, sie erschöpfen sich nur noch in Scheltworten und Verlästerungen. „Socialdemokraten", das nach dieser Richtung hin ganz besonders gewiegte Organ unseres international gewordenen Radicalismus, veröffentlicht unter den schrecklichsten Drohungen bereits eine völlige Proscriptionsliste „der ältesten Feinde der Freiheit" in Dänemark und führt eine Sprache, welche gewöhnliche Menschen außer Fassung bringt. In einem in der gestrigen Ausgabe dieses brandrothen Organs veröffentlichten Artikel heißt es u. a.: „Und jetzt gehts ans Keilen! Sie haben die Macht, wir aber führen das Wort, und wir haben das Wort in unserer Macht. Und jetzt werden wir dieses Wort gebrauchen gegen das verfluchte Sammelsurium von Reaction und Heuchelei, von innerer Mission, Borniertheit und Verdummung. Daß ein verlogenes Gemeinwesen zugrunde gerichtet wird, kann gleichgültig sein. Dieses Gemeinwesen muß der Erde gleich gemacht werden! Wie Ungeziefer müssen alle diejenigen, welche in der Lüge leben, ausgerottet werden. Denn schließlich verpestet Ihr uns das ganze Land! Ihr bringt es soweit, daß das Land verdient, zugrunde gerichtet zu werden." Da nach den neuesten Reformgesetzen das Petroleum im Preise fallen wird, dürfte man vielleicht zu erwarten berechtigt sein, daß unsere Radicalen zuerst den Versuch machen werden, dem Beispiel der Pariser Commune von 1871 nachzueifern. Wir kennen indessen unsere socialdemokratischen Maulhelden, die sich von jeder guten Feuerspritze verscheuchen lassen. Um Spatzen zu schießen, braucht man eben keine Kanonen. Auch bei uns nicht. (K. Z.)

London, 8. April. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind heute Nachmittag mit Sonderzug nach Port Victoria abgereist, um sich nach Deutschland zurückzubegeben. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld mit seiner Tochter und dem gesammten Botschaftspersonal, der griechische Gesandte, sowie Oberst Bing, als Vertreter der Königin und Lord Sheffield als Vertreter des Prinzen von Wales gaben der Kaiserin das Geleit bis zum Bahnhof. General du Plat begleitete die Kaiserin bis Port Victoria, wo sie sich unter den Salutschüssen der Artillerie an Bord der Yacht Victoria and Albert einschiffte. — Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Capstadt von heute besagt: Das gestern von Mozambique aus gemeldete Gerücht, daß gegen 250 bewaffnete Engländer nach Beira abgegangen seien, um dort einen gewaltsamen Landungs- und Einfallversuch zu unternehmen, sei auf die Thatsache zurückzuführen, daß etwa 250 Colonisten, die sich in Maschonalande ansiedeln wollten, nach Beira abgereist seien, um sich mit dem ersten Dampfer der neuen zwischen Beira und dem Maschonalande eingerichteten Dampferlinie den Fluß Pungwe hinauf nach dem Maschonaland zu begeben. Die gedachten Colonisten seien aber lediglich Reisende bezw. Schiffspassagiere und trügen nur solche Waffen, wie sie in unsicheren Gegenden jeder Reisende zu seinem Schutz mit sich führe.

London, 8. April. Der Lordmayor berief in Folge einer von zahlreichen Gemeinderäthen unterzeichneten Aufforderung eine Versammlung aller Aldermen ein, worin über eine Einladung an Kaiser Wilhelm zum Besuche der Guildhall anläßlich des Besuches des Monarchen in England berathen werden soll.

Petersburg 7. April. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Nachmittag nach Gatschina übergesiedelt.

Petersburg, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Tren aus Kurland wurden in letzter Instanz vom Senat zu viermonatlicher bezw. zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der orthodoxen Religion und Treu des Vergehens schuldig erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung des freiwiligen Uebertritts zur orthodoxen Kirche gehalten zu haben!

Petersburg. Ueber den angeblich entdeckten Plan eines Attentats gegen den Zaren werden dem „Daily Telegraph" aus Petersburg noch folgende Einzelheiten gemeldet: Ein Mann Namens Skameikin wurde in der Kaserne der kaiserlichen Garde verhaftet, noch ehe der Zar zu der dort alljährlich stattfindenden Truppenschau erschien. Bei Skameikin fand man einen Revolver und eine Flasche, welche Gift zu enthalten schien. Er hatte auf Grund einer regelrechten Eintrittskarte Zutritt erhalten und erregte nur dadurch Verdacht, daß er sich weigerte, seinen Ueberzieher abzulegen.

Sofia, 7. April. Ein Kawass des russischen Agenten, welcher beschuldigt ist, die Drohbriefe an den Prinzen Ferdinand, dessen Mutter Prinzessin Clementine, und den Minister des Aeußeren Grecow gerichtet zu haben, ist ausgewiesen, von Gendarmen bis zur türkischen Grenze geleitet und dort frei gelassen worden.

Sofia, 8. April. Ein nach dem Mordanfall auf die beiden Minister aufgefundener Revolver soll als russisches Fabrikat erkannt sein. Die Untersuchung über die Persönlichkeit der Mordbuben ist nunmehr abgeschlossen. Die Mörder entkamen in der Nacht nach dem Mordanfall über die serbische Grenze. Drei sind von Geburt Macedonier. Sie befinden sich bereits auf russischem Gebiet.

Nicht nur einen Socialdemokraten, sondern auch einen Welfen hält Herr Barth für das kleinere Uebel im Vergleich mit Bismarck. Die Freis. Ztg, in diesem Falle eine unverdächtige Zeugin, berichtet über den schnell berühmt gewordenen Ausspruch des „freisinnigen" Führers in Geestemünde, wie folgt: „Wenn ich in diesem Wahlkreise wohnte und hier Wähler wäre, und es käme zu einer Stichwahl zwischen Bismarck und dem Socialdemokraten, ich persönlich würde für den Socialdemokraten, gegen Bismarck, stimmen. Ich halte einen socialdemokratischen und auch einen welfischen Kandidaten für ein kleineres Uebel, als den Fürsten Bismarck. Aber jeder frage sich selbst, ob er dieses vor seinem Gewissen verantworten könne." Liebhaber von Kuriositäten sollten sich diese Probe „freisinniger" Ansichten aus dem Jahre 1891 verwahren. Besonders gut nimmt sich auch die Gewissensverwahrung am Schlusse aus.

In unqualifizirbarer Dreistigkeit, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, fährt die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" den Kaiser wegen seiner bekannten Aeußerung in Lübeck in folgender Weise an:

„Wir können die Kaiserliche Ansprache nicht wiedergeben, ohne Verwahrung einzulegen gegen die angeblich darin enthaltene Verherrlichung Lübecks zur Zeit der Reformation. Der Anschluß Lübecks an diese Bewegung und das Festhalten an derselben erscheint uns keineswegs als ein Beweis dafür, daß Lübeck „in geistiger Beziehung auf der Höhe der damaligen Zeit" stand. Es hat zunächst lange gedauert, bevor die Hansastadt „im Norden der Hauptsitz und das feste Bollwerk der Reformation" wurde. Weit über ein Jahrzehnt nach Luthers Auftreten war noch das Gegentheil der Fall. Erst 1530 beginnt, im engsten Zusammenhang mit Aufläufen der demokratischen Partei gegen das Stadtregiment, eine gründliche Beraubung der Kirchen und Klöster, denen sich später anderweitige Plünderungen anschlossen. Der Beschluß der Gemeinde von 1530, nöthigenfalls gegen den Kaiser Schutz von anderwärts zu suchen, ist wahrlich kein Beweis für die damalige Reichstreue und vaterländische Gesinnung der Lübecker Bürgerschaft, und der gewaltthätige Führer der protestantisch-demokratischen Partei, Jürgen Wullenwever, kann nicht wohl als deutscher Patriot gelten. Auch abgesehen von den sich förmlich aufdrängenden konfessionellen Erwägungen ist die wilde wüste Geschichte Lübecks zur Zeit der Einführung der Reformation nichts weniger als geeignet, um jene Wendungen zu rechtfertigen. Hoffentlich macht die Veröffentlichung des authentischen Wortlauts der Kaiserlichen Ansprache diese Bemerkungen gegenstandslos."

Soweit ist es also schon gekommen, daß solche, allen Takt und Ehrerbietung hintenansetzenden ultramontanen Blätter schon den Ihren, den Kaiser, umschreien, wenn er als Protestant etwas sagt und ein Bekenntniß ablegt, was ihnen ein Dorn im Auge ist. „Noch vor einigen Jahrzehnten," so sagt die National Zeitung mit Recht, „würdigten auch gebildete Katholiken in Deutschland öffentlich die Reformation als ein Ereigniß daß der geistigen Entwickelung der Menschheit neue Bahnen eröffnet und selbst in der katholischen Kirche den Anstoß zu einer heilsamen „Reform an Haupt und Gliedern" gegeben hat. Inzwischen ist es, dank der ultramontanen Bewegung, allmählich dahin gekommen, daß die ultramontanen Wortführer des Katholizismuß jede öffentliche rühmende Erwähnung der Reformation als eine Herausforderung behandeln und mit den von Janssen und Genossen aufgebrachten Schmähungen der Männer und der Beweggründe der Kirchen-Erneuerung beantworten. Das Neueste auf diesem Gebiete aber ist, daß die klerikale Presse sich sogar gegen die Worte „verwahrt", welche der Kaiser vor einigen Tagen in Lübeck zum Ruhme dieser Stadt als eines Bollwerks der Reformation gesprochen...." (R.-W. Z.)

Vermischtes.

— Frankfurt a. M., 6. April. (Die Leiche des verstorbenen Fürsten zu Solms-Braunfels) wurde heute mit dem Morgens 8 Uhr hier abgehenden Zuge nach Braunfels übergeführt. Die feierliche Beisetzung, an der außer einer großen Zahl deutscher Fürsten bezw. deren Vertreter auch eine Abordnung der hessischen Kammer und des Herrenhauses theilnimmt, erfolgt am Dienstag Nachmittag 2 Uhr in der Schloßkirche zu Braunfels.

— Braunfels, 7. April. (Beisetzungsfeier.) Heute wurden unter großer Betheiligung die Ueberreste des Fürsten Georg zu Solms-Braunfels feierlich beigesetzt. Bei der Trauerfeier in der Schloßkirche nahmen die Ehrenplätze vor dem Sarge die Verwandten und Freunde des Verstorbenen ein. Prinz und Prinzessin Hermann zu Solms, Prinzeß Marie zu Solms, die Fürsten zu Solms-Lich, Wied und Isenburg-Birstein, die Prinzen Friedrich und Ludwig zu Solms, die Grafen zu Solms-Rödelheim und Solms-Klitschdorf; ferner der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse, der Generalsuperintendent Bauer und Prälat Habicht, Kreisdirektor v. Gagern, sowie das Offiziercorps von Weilburg und Wetzlar und zahlreiche Vertreter der Solmser Gemeinden und der Städte Wetzlar und Hungen. Hinter und neben dem Altare hatte sich die Geistlichkeit des Landes sowie die Lehrer und der Braunfelser Kirchenchor aufgestellt. Die beiden letztern trugen Trauergesänge vor und Hofprediger Bingel hielt die Gedächtnißrede. Als der Segen unter den Salven des Kriegervereins gesprochen war, wurde der Sarg von den Jägern der Leichenwache zur Gruft getragen, während Kanonenschläge weithin verkündigten, daß Fürst Georg zur Ruhestätte gebracht sei.

— Gießen, 7. April. (Der Tod Demuths.) Allseitig hat man sich durch den geradezu ostentativen Prunk peinlich berührt gefühlt, mit dem der am Samstag durch einen Flintenschuß gestorbene Kohlenhändler W. Demuth gestern zu Grabe getragen wurde. Sind doch die traurigen Umstände, unter denen sein plötzlicher Tod erfolgte, in aller Munde. Von Seiten der hiesigen Kliniksverwaltung war bei der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Revision von D.'s Büchern beantragt worden, weil jene triftigen Grund zu haben glaubte, bei Kohlenlieferungen von D. durch Verrechnung nicht gelieferter Kohlen in großem Maßstabe geschädigt worden zu sein. Am Samstag Vormittag wurden D.'s Bücher, trotz seiner Bitte, ihm dieselben noch eine Stunde zu lassen, durch den Kriminalschutzmann Weiß mit Beschlag belegt und um 3/4 5 fiel der verhängnißvolle Schuß, durch den der Kopf des kräftigen 46jährigen Mannes in grauenhafter Weise zerschmettert wurde. An einen Unglücksfall glaubt unter diesen Umständen niemand. (Fr. Z.)

△ Kassel, 8. April. (Eine Braut, die zwei Tage vor der Hochzeit ihren Bräutigam bestiehlt.) Ein ebenso eigenthümlicher und sensationeller als psychologisch interessanter Diebstahlsprozeß beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Vor den Schranken stand ein junges Mädchen, eine hübsche stattliche Erscheinung, unter der schweren Anklage des Einbruch-Diebstahls. Es wird ihr von der Anklage zur Last gelegt, zwei Tage vor der Hochzeit ihren „lieben Bräutigam" um 1000 M. bestohlen zu haben und zwar nur aus Eitelkeit, um ihm eine reichere Mitgift in die Ehe zu bringen, als sie thatsächlich konnte. Würden die Einzelheiten des Falles nicht gerichtlich genau festgestellt sein, man wäre wirklich versucht, die ganze Geschichte für ein Kapitel aus einem Roman zu halten, denn verwickelter und interessanter kann es wohl selbst die Phantasie eines Criminal-Romanschreibers nicht ersinnen. Wir wollen uns über die Vorgänge möglichst kurz fassen: Im Mai v. J. kam ein junger Müller aus Thüringen nach dem Dorfe Dolwigsthal bei Sachsenberg in Waldeck und kaufte die dortige Mühle für ein schönes Stück Geld. Der bisherige Mühlenbesitzer W. empfahl nun dem neuen Käufer K. auch das bei ihm seit 3 Jahren als Haushälterin thätig gewesene junge Mädchen angelegentlichst und K. engagirte sie auch. Das junge Mädchen war hübsch und liebenswürdig, obendrein hatte sie Geld, ganz natürlich daher, daß der junge feurige Mühlenbesitzer das muntere Geplapper der schönen Maid dem eintönigen Geklapper der Mühlräder vorzog. Es entwickelte sich auf der einsamen Mühle zwischen den Beiden sehr bald ein intimes Liebesverhältniß und der junge Müller, der schon in Halle mit einer reichen Dame öffentlich verlobt war, gab die alte Braut der neuen Braut zu Liebe auf. Der bisherige Besitzer der Mühle W. blieb bei den Beiden und so lebten die Drei „pännchenfett". Mit der Zeit wurde der Verkehr sehr intim, denn „ach die Liebe, die Liebe war gar zu groß". Die Folgen blieben nicht aus und so wurde im November endlich der Hochzeitstermin angesetzt. Wenige Tage vor der Hochzeit erhielt nun K. eine Geldsendung von 1500 M. durch die Post, welches er in seinem Pult einschloß. Am andern Tage fuhren die Drei nach dem Städtchen Medebach in Westfalen, um die nothwendigen Hochzeitseinkäufe zu machen. Braut und Bräutigam lebten schon zusammen wie Mann und Frau, alles war „schönstens" in der Reihe, es fehlte nur noch formell der Spruch des Standesbeamten und des Pfarrers. Die Braut hatte ihrem Bräutigam mitgetheilt, sie habe 6000 M., in Wirklichkeit waren es aber nur 3000 M.; Heirathsthaler haben ja immer nur den halben Werth, so war es auch hier. Alles war wie gesagt zur Hochzeit vorbereitet, als man am 16. November v. J. nach Medebach fahren wollte. Der Wagen war jedoch kaum 200 Schritt gefahren, als die Braut unter dem Vorgeben, sie habe was vergessen, vom Wagen absprang, sich den Hausthürschlüssel geben ließ und zur Mühle zurückeilte, während die beiden Herren auf dem Wagen sitzen blieben. Sie erbrach nun das Zimmer des Bräutigams, öffnete das Pult mit einer Meißel, entnahm 1000 M. von dem Gelde, und um den Schein eines Einbruchs hervorzurufen, öffnete sie ein Fenster, warf die Brieftasche sowie die Blumenstöcke vor das Fenster ꝛc. Darauf kehrte sie zu dem Wagen zurück. In Medebach wechselte sie den Tausendmarkschein. Abends bei der Rückkehr war sie kaum im Zimmer, da schrie sie: „es ist eingebrochen!" und als der Bräutigam bestürzt herbeieilte und die 1000 M. vermißte, da warf sie sich aufs Sofa und jammerte schrecklich. Der Telegraph spielte nach allen Ecken, um den Dieb zu fangen, indessen vergeblich. Die Braut läßt sich nichts merken, so sehr der Bräutigam auch um sein Geld lamentirte. Erst als die Polizei den Tausendmarkschein festgestellt, bequemte sie sich zu einem Geständnisse. Das Geld bis auf wenige Mark erhielt K. zurück. Sie wollte nicht in diebischer Absicht die 1000 Mark genommen haben, sie hatten ja schon wie Mann und Frau gelebt, sie selbst habe für K. größere Beträge bezahlt ꝛc., überhaupt habe sie nur einen Hundertmarkschein nehmen wollen. Mit der Brautschaft war es nun aus, anstatt zum Hochzeitsfest wanderte die B. ins Gefängniß, wo sie eines Knaben gebar. Der Arzt konstatirte, daß die B. an hysterischen Zufällen leide, mit sittlicher Schwäche erblich belastet, ja zeitweise womöglich nicht ganz zurechnungsfähig sei. Aus diesem Grunde erkannte das Gericht auf Freisprechung. Der Staatsanwalt, welcher annahm, daß sie die 1000 M. gestohlen, um ihre Mitgift zu vergrößern, hatte ein Jahr Gefängniß beantragt.

—ms Wenden, 8. April. (Selbstmord.) Gestern Abend erschoß sich in seiner Wohnung der städtische Förster Fechtel. Ueber die Motive der That sind schlimme Gerüchte im Umlauf.

— Märkisch Friedland, 7. April. (Daß eine Braut bei ihrer Hochzeit von ihren beiden Brüdern getraut wird,) dürfte wohl noch nicht oft vorgekommen sein. Dieser Fall hat sich jedoch in diesen Tagen hier zugetragen. Die Tochter des Kanzleirath's a. D. Herrn A., welche am dritten Osterfeiertage ihre Vermählung feierte, wurde von ihrem Bruder, Herrn Bürgermeister A., standesamtlich und von ihrem anderen Bruder, welcher Geistlicher war, kirchlich getraut. (Pos. Ztg.)

— Düsseldorf, 6. April. (Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers) nehmen ihren rüstigen Fortgang. Neben den offiziellen Empfangsfeierlichkeiten werden aber noch einzelne Stände besonders dem Monarchen ihre Huldigung darbringen. So ist der „D. Z." zufolge eine große Arbeiteraufstellung in Aussicht genommen, an welcher sich etwa 5000 Arbeiter betheiligen dürften; der Weg, den der Kaiser passirt, soll mit Lampions und Emblemen reich geschmückt werden. Die Ausführung dieser von den hiesigen Industriellen geplanten Sonderovation ist einer gestern ad hoc ernannten Commission übertragen.

— (Rheinreise des Kaisers.) Wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist das Programm zur Rheinreise Sr. Majestät des Kaisers nunmehr dahin festgestellt worden, daß Se. Majestät am 4. Mai Vormittags in Düsseldorf eintrifft und am Abend des nämlichen Tages so zeitig mit der Eisenbahn nach Köln die Reise fortsetzen wird, daß er daselbst die Beleuchtung des Domes noch in Augenschein nehmen kann. Von dem Plane, die Reise von Düsseldorf nach Köln zu Schiff zu machen, ist Abstand genommen worden.

— Crefeld, 7. April. (Selbstmord.) Heute Nachmittag gegen 6 Uhr warf sich ein soeben aus dem Kölner Zug ausgestiegener, mit einer Fahrkarte Köln-London versehener Engländer, William Thomas Lamb, Direktor in der Wollspinnerei von Erkens in Grevenbroich, angesichts seiner aus Frau und 2 Kindern bestehenden Familie in selbstmörderischer Absicht, als gerade eine Lokomotive herumfuhr, auf die Schienen. Der Selbstmörder wurde überfahren und war sofort eine Leiche. Der Bahnassistent Reisdorf, welcher den Unglücklichen zurückhalten wollte, entging nur mit genauer Noth einem Unglücksfall.

— Rostock, 4. April. (Schreckliches Ende eines Hochzeitsfestes.) Gestern Abend feierte in dem Hause Windmühlenstraße 12 hierselbst, in dem sich im Erdgeschoß der Laden eines Händlers Frömming befindet, ein junger Mann Namens Harms sein Hochzeitsfest bei der im ersten Stockwerke wohnenden Schwiegermutter Frau Krafft. Dieses Fest hat ein schreckliches Ende genommen. Durch die Erschütterung beim Tanze stürzte eine Petroleum-Hängelampe, die das Frömming'sche Konsum-Geschäft erleuchtet, herab und im Augenblicke stand der Laden und Nebenraum mit aufgespeicherten, leicht brennenden Waren in hellen Flammen. Der Ladeninhaber griff schnell nach seinen Geschäftsbüchern und floh mit den Seinen aus dem Flammenmeer. Schnell drang nun der erstickende Qualm in die oberen Räume und erregte dort einen furchtbaren Schrecken. Der junge Ehemann riß seine Frau sofort an sich und entkam mit ihr noch über die Treppe. Alles schrie und suchte nach Rettung. Ein Hochzeitsgast sprang aus dem ersten Stocke auf die Straße, er ward nur leicht verletzt; aber seine Frau, die ihm nachsprang, schlug auf einen Stein und verletzte sich das Rückgrat sehr schwer. Glücklicher wagte bald ein dritter der 25 Hochzeitsgäste den Sprung. Inzwischen drangen beherzte Männer in das Haus und schafften theils ohnmächtige Hochzeitsgäste in das Nebengebäude. Einer der Hochzeitsgäste aber, der den Ausweg nach unten versperrt sah, flüchtete sich in das zweite Stockwerk und fand den mit Frau und vier Kindern von 4—11 Jahren schon schlafenden Arbeiter Dreyer. Die Familie wäre umgekommen, wenn sich nicht nach der Gartenseite in der Höhe des ersten Stockes ein glattes Dach befunden hätte. Auf dieses sprang zunächst der Hochzeitsgast und nun riß der Arbeiter in dem schon mit stickigem Qualm gefüllten Schlafzimmer sein Weib und seine Kinder aus den Betten und warf sie buchstäblich dem Untenstehenden zu. Dann sprang er selbst nach. Bange warteten hier die nur mit Hemden begleiteten in eisiger Nacht, bis man sie endlich auf einer Leiter barg. Inzwischen hatte der Polizeischreiber Bohn mit beherzten Männern das brennende Haus nach noch dort befindlichen Menschen vergeblich abgesucht. Als aber die Untenstehenden immer wieder sagten, es müßten noch Leute dort sein, begab sich der brave Mann mit mehreren nochmals in die Gluth. Auf Händen und Füßen krochen und tasteten sie, da stieß plötzlich Bohn auf den Körper einer Frau. Diese und noch zwei leblos scheinende Frauen wie auch drei ganz betäubte Kinder wurden von den Wackeren noch gerettet. Ein Kind, ein blühendes Mädchen von

---

„Es ist Altersschwäche," sagte sie lächelnd und wischte die Thränen fort.

„Nein, es ist das Glück, ein spätes, aber desto schöneres, nicht wahr, mein Fränzchen?"

„Aber" — fragte sie, „was war denn mit Milly, du küßtest sie doch vorhin?"

„Sie bat um meine Fürsprache bei der gestrengen Tante zu ihrer Verlobung mit Kurt von Werner. Ich versprach es."

„Sie soll alles haben, sogar die Kaution, und alle anderen Kinder meines Bruders das Gleiche — und Lucie auch. — o Gerhard, ich bin zu glücklich, nun bin ich nicht mehr allein!"

„Und ich auch nicht, niemals wieder," sagte er und küßte sie so innig wie einst, vor langen Jahren.

Und wieder ist es Sommer geworden und auf der Terrasse des Rothenburger Schlosses sitzen zwei Damen, Eva von Eichhoff und die junge Frau Ulrich. Eva sieht jung und rosig aus wie in früheren Zeiten, auch Franziska ist verjüngt und ihre Augen blitzen.

„Weißt du, Kind," sagte sie soeben und legte der jungen Schloßfrau die Hand auf die Schulter, „so eine sehr schlechte Einrichtung ist die Ehe gar nicht, man weiß doch, wo man hingehört mit seinem Herzen voll Liebe, das sonst niemand brauchen kann, und im allgemeinen sind manche Männer besser als ihr Ruf; — versteh mich wohl, nur manche."

„Ich denke, das sagt jede Frau von dem ihrigen, Tante," lachte Eva, „nicht wahr?"

„Nein Kind, bewahre, es ist sogar ein Wunder, wenn man keine Nieten zieht, wie wir, darum ist noch lange nicht alles gleich."

„Bist du glücklich, Tante?"

„Ja!" sagte Franziska erröthend.

„Und ich auch," fügte Eva mit leuchtenden Augen hinzu. „Komm, dort sehe ich sie, laß uns ihnen entgegengehen, — unseren Männern."

13 Jahren, Namens Nuß aus Ribnitz, lag im Hochzeitskleidchen todt da, es war erstickt, sein Bruder von 5 Jahren liegt mit verbranntem Arme im Krankenhause und die lebensgefährlich verbrannte Mutter beider Kinder ward heute Abend auch dahin geschafft. Sie ist eine Halbschwester des Hochzeiters Harms, war von Ribnitz mit drei Kindern zum Feste gekommen, ihr Mann ist z. Z. als Dampfschiffs-Maschinist auf See. Daß ihr Töchterchen todt, weiß sie nicht, es darf ihr nicht gesagt werden. Ueberdies liegt noch eine sehr schwer verbrannte Modistin, auch ein Hochzeitsgast, im Krankenhause. Das Haus ist im unteren Theil stark abgebrannt, die Leute haben schweren materiellen Verlust. Unsere Feuerwehr war bei alledem schnell und sehr brav. — 6. April. Immer trauriger gestalten sich die Folgen des Brandunglücks von Samstag Nacht. Gestern traf von Stettin der Maschinist Nuß ein und fand hier nicht nur sein 13jähriges Töchterchen, sondern auch seine Frau als Leiche. Letztere war Nachmittags ihren Verletzungen erlegen. Es liegen noch drei Frauen lebensgefährlich darnieder. Der Zustand der Mutter des Hochzeitfeiernden, einer Frau Harms, hat sich verschlimmert. Sodann befürchteten die Aerzte das Ableben der dem Erstickungstode schon nahe gewesenen Modistin Müller. Jene junge Frau, die ihrem Manne aus dem Fenster so unglücklich nachsprang, daß sie einen Wirbelbruch erlitt, ist heute früh vorzeitig von einem todten Kinde entbunden worden; man fürchtet, sie nicht dem Leben erhalten zu können.

— Wasseralfingen. (Liebestragödie.) Dieser Tage logirte sich hier im Gasthaus zum Lamm ein junges Paar ein. Als man am anderen Morgen mehrere Revolverschüsse vernahm, wurde die geschlossene Thür gewaltsam geöffnet. Das Mädchen lag durch eine Revolverkugel schwer verletzt, der junge Mann todt am Boden. Aus den Papieren des Letzteren hat sich ergeben, daß derselbe ein Gymnasiast aus Augsburg ist, während das Mädchen von Aalen gebürtig ist.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 10. April. (Jubiläum.) Die Lehrerin an der hiesigen katholischen Volksschule, Fräulein Röper, beging gestern die Feier ihres 25jährigen Wirkens an genannter Schule. Eine Abordnung der Gemeinde, einschließlich des Hrn. Bürgermeister Delius, brachten Mittags der Jubilarin ihre Glückwünsche dar; Nachmittags fand eine zahlreich besuchte gemüthliche Zusammenkunft im katholischen Vereinshause statt.

—z Siegen, 10. April. (General-Versammlung.) Die 59. ordentliche General-Versammlung des Cultur- und Gewerbevereins, welche am Mittwoch Morgen im Hotel Koch stattfand, war von ungefähr 50 Mitgliedern besucht. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Landrath Keil, die Versammlung eröffnet, verlas Herr Gewerbeschullehrer Schuberth den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. März ds. Js. 2515 gegen 2525 im Vorjahre und wurden in 4 Sitzungen 42 Gegenstände verhandelt. Die Rechnung über die Gewerbe-Ausstellung konnte immer noch nicht zum Abschluß gebracht werden, da der Prozeß mit dem Wirth Sommereis noch nicht beendet ist. Die Versammlungen in den Lokalvereinen waren durchweg stark besucht und boten des Nützlichen und Belehrenden mancherlei. Herr Dr. Ernst erstattet nunmehr den Jahresbericht der unter seiner trefflichen Leitung stehenden Wiesenbauschule. Der Besuch war ein guter, befriedigender, sodaß jedenfalls die Nothwendigkeit eintreten wird, die 4. Klasse, welche jetzt schon eine Schülerzahl von 59 aufweist, in zwei Abtheilungen zu unterrichten. Sämmtliche früheren Zöglinge haben gute Stellungen bekommen, und trug eine im Frühjahr veranstaltete gesellige Zusammenkunft im Hotel Koch von ungefähr 50 früheren Schülern wesentlich dazu bei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit neu zu beleben. Herr Dr. Ernst dankt allen, welche ihr Interesse der Wiesenbauschule entgegen gebracht haben, aufs herzlichste und hofft, daß die ausgestreute Saat gute Früchte tragen werde. Die Versammlung drückt auf Vorschlag des Herrn Breitenbach-Caan den Leitern der Wiesenbauschule ihren Dank aus durch Erheben von den Sitzen. — Die Fortbildungsschule, referirt Herr Schuberth weiter, war im Sommer von 237, im Winter von 225 Schülern besucht, ebenso kann der Besuch der Sonntagsschule ein guter genannt werden. — Auch in diesem Jahre konnte wieder eine Prämie von je 30 M. für treue Dienstleistung innerhalb 10 und mehr Jahren an nachbenannte Personen ausgezahlt werden: 1) Anna Ax (bei Stadtrath Lübeck, hier), 2) Luise Henrich (bei Carl Solms, Geisweid), 3) Wwe. Wildenberg (bei Frau Comm.-Rath Holzklau, hier), 4) Christian Lixfeld (bei Comm.-Rath Klein hier), 5) Wilh. Merten (bei Comm.-Rath Weyland, hier), 6) Caroline Barthel (bei H. Schuß, hier), 7) Helene Dunkel (bei L. Zöllner, Struthütten), 8) Lina Franke (bei Herm. Eckenbach, Littfeld), 9) Luise Weiß (bei J. H. Hartmann, Caan), 10) Adolf Frank (bei Fr. Irle, Marienborn), 11) M. J. Pfeiffer (bei Geschw. Hübel, Burbach). Herr Landrath Keil ermahnt sämmtliche zur Empfangnahme des Geldes Erschienenen, sich den heutigen Tag zur Ehre anzurechnen und weiter in treuer Pflichterfüllung in ihrer Stellung zu verbleiben. — Des Weiteren ergeht sich der Jahresbericht über die Erndteerträge, über Wiesenbau und Drainage, Futter- und Pflanzenbau, Obstbaumzucht und Haubergswirthschaft. An den folgenden Punkt: Prämiirung landwirthschaftlicher Erzeugnisse schließt sich eine längere Debatte, da das seitherige Verfahren durchaus ungeeignet sei, denn man habe nicht die Garantie, ob die zur Ausstellung kommenden Bodenerzeugnisse direkt dem Felde entnommen, oder nicht auf sonstige Weise zu "mit"unter so riesiger Dimension gelangt seien. Jedenfalls sei zu empfehlen, daß in den einzelnen Bezirken eine gewählte Commission die Grundstücke ab und zu betrachte; die kleine Mühewaltung mache sich doppelt belohnt. Auch solle man, meint Herr Dr. Ernst, von den kleinen Prämiirungsgeldern absehen und statt dessen Anerkennungsschreiben ausstellen; es sei den Ausstellern lieber, etwas Schriftliches in den Händen zu haben, als mit wenigen Groschen ihre Producte belohnt zu sehen. — Der Verbrauch an Kunstdünger war im verflossenen Jahre sehr erheblich. Thomas-Phosphatmehl war seitens des Vereins in größeren Ladungen bezogen und an die Mitglieder zum billigen Preise von M. 1,64 pro Centner abgegeben worden. — Der durch Schwarzwild verursachte Schaden war gering zu nennen, es kamen auch nur 100 M. als Prämien zur Vertheilung. — Die während 18 Monaten unbesetzt gebliebene Stelle eines Thierarztes wird in Bälde wieder besetzt und so einem fühlbaren Bedürfniß abgeholfen werden. — Prämien zur Hebung der Rindviehzucht und der Düngerstätten kamen wieder viele zur Vertheilung; im letzteren Falle verpflichtet sich der Prämiirte zur guten Instandhaltung seiner Düngerstätten während der folgenden 5 Jahre, andernfalls er verpflichtet ist, den Betrag zurückzuzahlen. — Eine große Rührigkeit entfaltete sich in der Anlage neuer Feldwege bezw. Umbau bestehender Wege, z. B. wurden in Eisern, Wilnsdorf und Wilgersdorf Neuanlagen in Angriff genommen und die Verbindungswege zwischen Dirlenbach-Asdorf, Wahlbach-Gilsdorf ꝛc. in guten Zustand versetzt. — Der Verein für Bienenzucht zählt jetzt 700 Mitglieder und war seine Thätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr ersprießliche. — Die Rechnung pro 1889/90 wird, da seitens der Revisoren kein Monitum gefunden, gutgeheißen und dem Rendanten Decharge ertheilt, ebenso der Voranschlag pro 1891/92, balancirend mit M. 10490 in Einnahme und Ausgabe angenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden ebenso wie die Rechnungsrevisoren, per Acclamation wiedergewählt. — Sodann ergriff Herr Landwirth Ernst aus Ferndorf das Wort zu einem interessanten Vortrag über Stalldünger, seine Behandlung im Stalle, auf der Düngerstätte und auf dem Felde. An der sich anschließenden Discussion betheiligten sich die Herren Breitenbach-Caan und Breitenbach-Wilden. — Herr Lehrer Berthold spricht dann noch über Hühnerzucht, an Hand statistischer Nachweise den ganz bedeutenden Werth des im Siegerlande so wenig gehaltenen Federviehs klarlegend. Auf den meisten Ortschaften sehe man wenig oder gar keine Hühner, wenngleich er nicht verkennen wolle, daß die polizeilichen Maßnahmen über das Halten von Hühnern viel zu streng seien. Es sei seitens des Geflügelzucht-Vereins beschlossen worden, mehr Anregung den einzelnen Landwirthen zu geben und hoffe er im nächsten Jahre an dieser Stelle über günstigere Resultate berichten zu können. Herr Landrath Keil dankt allen Erschienenen, sowie den Herren Referenten für ihre interessanten Ausführungen und schließt gegen 1 Uhr die Versammlung.

B Siegen, 10. April. (Verschönerungsverein.) In der vorgestrigen, leider nicht sehr zahlreich besuchten Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins trug der Vorsitzende, Herr Wilh. Stauf, zunächst den Jahresbericht vor, wonach im verflossenen Jahre Neuanlagen seitens des Vereins nicht erfolgt sind, man dagegen einen Theil der disponibelen Gelder zur Aufbesserung von Wegen, Reparatur der Ruhebänke ꝛc. verwandt hatte. Das Vermögen betrug am 1. Januar M. 570,63, die Anzahl der Mitglieder bezifferte sich auf 183. Seitens verschiedener Herren wurden die wohl alljährlich wiederkehrenden, leider nur allzusehr begründeten Beschwerden über die Rohheiten vorgebracht, die man an den Verschönerungsanlagen durch Vernichten junger Anpflanzungen, Zerstören der Bänke ꝛc. hiezulande begeht und man überlegte passende Schritte, wie diesem Treiben am besten Abhülfe geschaffen würde. Es kam nun der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Erweiterung und Verbesserung des Siegberg-Weges betreffend, zur Verhandlung. In dieser Angelegenheit hatte Herr Stadtrath Dresler bereits früher eine Zusammenkunft der Adjacenten bewirkt, die aber zu keinem Resultat führte, indem die Meinungen der verschiedenen zu sehr auseinandergingen. Ein Theil der Interessenten hatte sich in lobenswerther Zuvorkommenheit bereit erklärt, von ihrem Eigenthum das zur Erweiterung des Weges nothwendige Stück kostenlos abzugeben, ein anderer Theil zeigte sich überhaupt nicht geneigt, ein Stück abzugeben, oder forderte Entschädigung. In der vorgestrigen Sitzung nun wurde auf Antrag des Herrn Director Knops zum Beschluß erhoben: Der Verschönerungsverein übernimmt die Aufgabe, den jetzt in schlechtem Zustande befindlichen Siegbergweg aufzubessern und in einer Breite von 3 Meter auszubauen, nachdem vorher der Grunderwerb nachgesucht und die Verständigung mit den Adjacenten herbeigeführt ist. Als Beisteuer zu den erforderlichen, jedenfalls nicht ganz unerheblichen Mitteln sollen von Mitgliedern und auch von Nichtmitgliedern des Vereins Beiträge gesammelt und bei dieser Gelegenheit die letzteren animirt werden, den Verein durch ihren Beitritt auch zu unterstützen, außerdem soll die Stadt nach Fertigstellung des Projectes ebenfalls um einen Beitrag angegangen werden. Mit dem Grunderwerb will man sofort vorgehen. — Jedenfalls ist dies ein sehr anerkennungswürdiger Beschluß, denn man wird hierdurch den Einwohnern Siegens einen herrlichen Spaziergang schaffen, wie man ihn schöner kaum wünschen kann. Im weiteren wurde festgesetzt, die Freudenberger Straße an der Südwest-Seite, vorbehaltlich der Genehmigung von Seiten der Stadtverwaltung, mit Bäumen zu bepflanzen, und ferner den Weg von der Ziegeleistraße nach der Eintracht auszubessern. Nach nunmehr erfolgter Vorstandswahl wurde einem Antrage des Herrn Hr. Schuß, man möge den hiesigen Schulvorstand ersuchen, in der Weise auf die Herren Lehrer einzuwirken, daß diese ihren Schülern dringend den Schutz der Anlagen des Verschönerungsvereins empfehlen sollten, noch Folge gegeben und fand hiermit die Sitzung ihren Beschluß. — Möge der Siegbergweg recht bald in Angriff genommen werden können, mögen aber auch die freiwilligen Beiträge reichlich fließen.

* Siegen, 10. April. (Der Weg zum städtischen Friedhof), soweit es sich um den Fußweg zwischen der Hecke und den jungen Lindenbäumen handelt, wird jetzt in sehr zweckmäßiger Weise um einen Meter erbreitert. Statt der bereits niedergelegten Hecke wird eine Mauer errichtet. Der jetzt allzu schmale Pfad wird dadurch in einen ebenso schönen als bequemen Weg umgewandelt.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

März 29. Johanna Christina Regina, T. d. Hüttenarbeiters Ludwig Clemens, Hain, kath.
April 3. 1 S. d. Eisendrehers Gustav Adolf Meier hier, ev.
„ 3. Anna, T. d. Eisenbahnarbeiters Wilhelm Hahnenstein hier, ev.
„ 2. 1 T. d. Kaufmanns Adolf Krey hier, ev.
„ 4. Johs. Joh. Heinr., S. d. Anstreichers Franz Lichtenhagen hier, kath.
„ 4. Friedrich, S. d. Bergmanns Friedrich Müller, Hain, ev.
März 31. 1 S. d. Anstreichers Heinrich Neuburger hier, ev.
April 2. Lisette Dorothea Emma, T. d. Bergm. Friedr. Neuburger hier, ev.
„ 2. 1 S. d. Conditors Heinrich Wilhelm Rudolf Wollenweber hier.
April 3. 1 T. d. Fabrikarbeiters Georg Martin Stöcker hier, ev.
„ 2. Carl Emil, S. d. Gerbers Heinrich Bänfer hier, ev.
„ 8. Lina Auguste, T. d. Schreiners Joh. Georg Jost, Sieghütte, ev.
„ 4. Adolf Carl Robert, S. d. Fabrikarbeiters Jacob Heinrich Prinz, Sieghütte, ev.

Verehelichte.

März 4. Fabrikarbeiter Ludwig Kerstein, Hammerhütte, mit Katharine Treude hier, ev.
„ 8. Pfarrer Peter Jacob Wilhelm Haarbeck zu Haiger, mit Emilie Catharine Ida Gontermann, Sieghütte, ev.

Gestorbene.

März 3. Ehefrau Hüttenarbeiter Heinrich Deusing, Elisabeth geb. Breidenstein, Sieghütte, 53 J., ev.
„ 3. 1 S. d. Eisendrehers Gustav Adolf Meier hier, 4 St., ev.
„ 4. Wilhelmine Anna, T. d. Bergmanns Friedrich Hähner, Hammerhütte, 10 M. 26 T., ev.
„ 5. Johanna Susanna Anna, T. d. Hüttenarbeiters Adam Stettner hier, 29 T., kath.
„ 6. Kaufmann Joh. Friedrich Börner hier, 65 J., ev.
„ 7. Heinrich, S. d. pens. Weichenstellers Heinrich Schäfer, Hain, 11 M., kath.

Aufgebotene.

April 3. Schlosser August Stahl zu Herkersdorf, mit Wilhelmine Leo zu Hasselbach, vorher hier.
„ 4. Anstreicher Johs. Rübenkönig, mit Marie Adolphine Beier hier.
„ 6. Stadtsekretär Carl Ferdinand Bux zu Coblenz, mit Louise Catharine Sophie Marx unterm Hain.
„ 7. Gerber Friedrich Carl Schöler, Hammerhütte, mit Emilie Eleonore Hermann zu Eiserfeld.
„ 7. Hülfsheizer Johann Heinrich Sting hier, mit Elise Schmidt zu Weidenau.
„ 7. Ackerer Ludwig Koch hier, mit Katharine Christine Linde zu Wingeshausen.
„ 8. Gerber Joh. Heinr. Manskopf, mit Friederike Lina Katharina Achenbach hier.
„ 9. Bergmann Johann Nell, mit Maria Meurer hier.
„ 9. Kaufmann Heinrich Robert Stuhl zu Gießen, mit Wilhelmine Amalie Pauline Siebel hier.

Ziehung der 2. Classe 184. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 7. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 32539.
1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 92542.
1 Gewinn von 1500 Mark auf Nr. 75364.
2 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 84311 129801.
14 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 24959 42396 51190 54298 68904 72117 85366 86107 107920 123895 123939 128006 170326 176874.

Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 24263.
1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 181824.
2 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 66461 167009.
9 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 36385 56882 71791 96308 101662 173830 183917 186111 186774.

Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 66694.
4 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 8793 58154 119737 181621.
8 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 724 20960 94318 110252 113908 160879 182117 183549.

Bei der am 9. ds. beendigten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30000 Mark auf Nr. 135333.
1 Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 115860.
4 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 1789 60647 92773 116603.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 130843.
12 Gewinne von 300 M. auf Nr. 6258 10675 25057 57742 81974 112193 123735 128497 128896 135522 141239 141698.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 9. April. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 8. April:	am 9. April:
Kupfer . . .	£. 52. 12. 6. bis 52. 17. 6.	£. 52. 07. 6. bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 12. 15. 0. » 12. 17. 6.	£. 12. 17. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.	£. 12. 12. 6. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 23. 07. 6. » 00. 00. 0.	£. 23. 7. 6. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 23. 02. 6. » 00. 00. 0.	£. 23. 2. 6. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 90. 15. 0. » 90. 17. 6.	£. 90. 10. 0. » 90. 12. 6.
» 3 Mon. .	£. 91. 02. 6. » 00. 00. 0.	£. 90. 17. 6. » 91. 02. 6.
Silberbarren .	P. 44 11/16.	P. 44 3/4.

Kupfer träge; Zink stetiger; Zinn langsam steigend und mehr begehrt.

** **Siegen**, 8. April. 2 Posten Bleierze, wofür der Zuschlag auf der Erzversteigerung versagt wurde, sind nachträglich unter der Hand und zwar 105000 kg loco Littfeld zu M. 18.50 und 87000 kg loco Littfeld zu M. 13 verkauft worden.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** in
Regen- u. Promenadenmänteln, Jaketts, Umhängen, sowie das Neuste in **Kleiderstoffen**
in großer Auswahl zeigen ergebenst an
D. & M. Spickermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.
Beste Anfertigung nach Maaß.

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 12 April cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Lehrer Schubert:
„Über rationelle Obstbaumzucht".
Der Vorstand.

Sieg-Sängerbund.
Commissions-Sitzung zu Clafeld am **Sonntag den 12. d. M.,** des Nachmittags um 1/2 3 **Uhr** bei Herrn Fr. Steffe.
Ferndorf, den 8. April 1891.
H. Becker, Vorsitzender.

Bienenwohnungen.
Ein- und Mehrbauten, 2- und 3etag., nach beliebigem Maaße, in **denkbar solidester** und **genauester** Bauart; zugeschnittene Rähmchen und Rähmchenholz, in 1 Mtr.-Stäbe, liefert jede Anzahl sofort
Gustav Hammer,
Deuz b. Siegen (Dampfbetrieb).

Tapeten.
Neue Muster in großer Auswahl.
Reste und **ältere Muster** werden unter Preis abgegeben.
Krey & Molitor.

Stearinkerzen,
6 und 8 Stück per Pack, à 1 Pfund Vollgewicht 50 Pfg. bei
M. Lück.

Anfertigung von **Haar-Arbeiten** aller Art, als **Coupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten** ꝛc. ꝛc.
Lager
in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als:
Glacee- u. wachled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Badeschwämme, Rasiermesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten ꝛc. ꝛc.

Das **Kabinet** zum **Haarschneiden, Rasieren & Frisieren** von **Louis Schmidt** in **Siegen,** Schulplatz № 221, wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER feiner Seifen und **Parfümerien,** als:
Echt köln. Wasser, gegenüb. d. Jülichspl. **Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Börner's Fleckenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.**
Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten ꝛc. ꝛc.



Mein ca. eine Viertelstunde vor Siegen belegenes, vor 2 Jahren neuerbautes **Wohnhaus** mit Garten, Hofraum und anstoßender Wiese ist zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen.
Marienborn bei Siegen.
Adolf Achenbach jr.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Die von Hrn. Gerichtsvollzieher Kann bewohnten Räume, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, sind vom 1. Juli an anderweitig zu vermiethen.
Heinr. Loos, Oberstraße.

Zithern, (Prim, Concert u. Elegie)
ohne und mit Mechanik — nur neue Instrumente — liefere mindestens ebenso billig wie **jede auswärtige Conkurrenz.**
Zithersaiten (Stahl, Seide und Darm)
ganze Bezüge von M. 3.— an und sonstige Bestandtheile, als:
Zitherringe, Schlüssel, Zitherputzer, Zitherpüppchen.
Kasten fein lackirt und gefüttert mit Griff und Schloß für alle Arten Zithern. **Stimmgabeln, Stimmpfeifen, Notenpulte** ꝛc. sowie
Zither-Schulen und Noten
empfiehlt **Martin Lück.**

Gute Setzkartoffeln,
frühe Rosenkartoffeln, feine weiße Frühkartoffeln,
in verschiedenen Sorten empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Feinste Süßrahmbutter,
jeden Mittwoch und Sonnabend frisch aus der Molkerei, à Pfd. 1,25 M. das ganze Jahr hindurch, wenn auch andere Butter theurer ist.
Th. Meckel, Kohlbett.

Ein kräftiges zuverlässiges **Mädchen,** evangel., wird sofort gesucht.
Frau Willy Reichwald.

Einen **Schuhmacherlehrling** sucht **Wilh. Dietermann,** Kölnerstraße.

Rothe und weiße Disconto-Nota
bei **C. Buchholz.**

Strohhutformen
für Damen, in den neuesten Façons, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
C. Born.

Wormser Dombau-Lotterie.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn 75000 M., 30000 M., 10000 M. ꝛc. ꝛc.
Loose à 3 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Stettiner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. Mai.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Ein hiesiges **En gros-Geschäft** sucht einen **jungen Mann** von 15—18 Jahren. Selbstgeschriebene Offerten bitte an die Exped. d. Bl. zu richten.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel.
Versandt für die 1. Postzone 25 Pf.
à **Stück 3 M.** empfiehlt
C. Heifer I., Siegen, Löhrstraße.

Preisabschlag!
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 0,90.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Ca. 150—180 Mesten **Saathafer** in prima Qualität, 1/3 davon schwedischer Frühhafer, 2/3 sauerländer, beide Sorten während mehrerer Jahre selbst gezogen, abzugeben bei
Heinr. Breitenbach, Wilden.

Häcksel
stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Tüchtige **Gehülfen** auf sofort gesucht von **Wilh. Kottmann,** Maler und Anstreicher.

Lohnungstabellen
bei **C. Buchholz.**

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Façon-Eisen aller Art,
⊥-, T-, ⊏- und Winkeleisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- u. Grubenschienen.

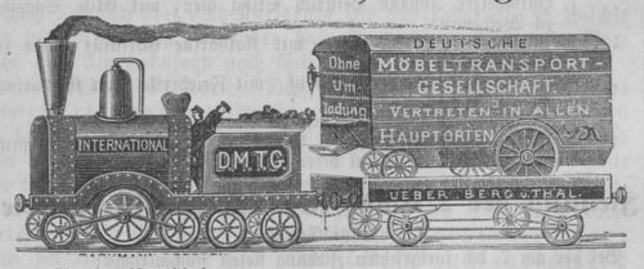
Bau-Artikel:
Gußeiserne und schmiedeeiserne
Fabrik-Fenster.
Dach- und Stallfenster.
Kaminschieber, Rohrfutter, Trottoirrinnen, Säulen 2c.



Baugeräthschaften
eigener Fabrikation.
Mörteltröge,
Mörteltrogständer,
eiserne Kalklöschpfannen,
Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus ⊥-Eisen 2c.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:
Mitte April 1 Wagen ab **Oenhausen,**
" 2 " **Berlin.**
Suche Ladung Mitte April 1 Wagen nach **Berleburg.**

Pianinos

von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

General-Geding.

Auf Grube Bautenberg bei Wilden sollen am **13. April,** Mittags gegen **2 Uhr** im Zechenhause daselbst, wo dann auch die Bedingungen bekannt gemacht werden, im Generalgedinge auf 6 Monat vergeben werden:

1) 1 Ueberbruch zu 6 Mann Belegschaft,
2) 6 Abbaue » je 6 » »
3) 2 » » » 9 » »
4) 2 » » » 15 » »

Die Befahrung der genannten Arbeiten kann am **13. ds. Mts.** von 7 Uhr Morgens an, bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden.

Die Grubenverwaltung.

Tanz- u. Anstandsunterricht.

Anmeldungen zu meinem diesjährigen Cursus werden von Herrn Maaßen (Erholung) entgegen genommen.

E. Nolte.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Bunghardt **Marburgerstraße 758,** ein

Putz- und Modegeschäft.

Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden auf das Modernste und Geschmackvollste angefertigt. Stets eine reichhaltige Auswahl zusichernd zeichnet Achtungsvoll!

Johanna Jüngst.

Den Empfang der Modellhüte

zeigt ergebenst an

Siegen, Bahnhofstraße. **S. Sondermann.**



Simplex-Duplikator,

neuester Vervielfältigungs-Apparat,

übertrifft alles bisher auf diesem Gebiete dagewesene.

Von einem Original bis ca. 150 scharfe Copien.

Denkbar einfachste Handhabung.

Man schreibt mit einer gewöhnlichen Stahlfeder auf beliebiges Papier.

Kein Umschmelzen der Masse. Kein Abwaschen.

Die Originalschrift verschwindet von selbst.

Formate: Octav, Quart, Folio.

Schrift in schwarz oder violett. Jeder Apparat enthält 3 Platten und eine Flasche Tinte. Zu haben bei

Carl Heifer I., Löhrstraße.

Speck, Schmalz und Talg

in Parthien für Wiederverkäufer empfiehlt billigst

Carl Weber, Löhrstraße.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel
für Kleider und Mäntel wie bekannt
in größter Auswahl.

Specialität:
Korsetts,
stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Ballkleider in allen Farben,
Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle.
Tricot-Taillen in nur reiner Wolle

Taillengarnituren
in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen
Röcke und **Hosen** für Damen und Kinder.
Strümpfe, Längen u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern
alle modernen Farben.
Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas 2c.

Damen- und Kinderschürzen,
Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster
Perlmutterknöpfe,
Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör für Schneider und Schneiderinnen.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

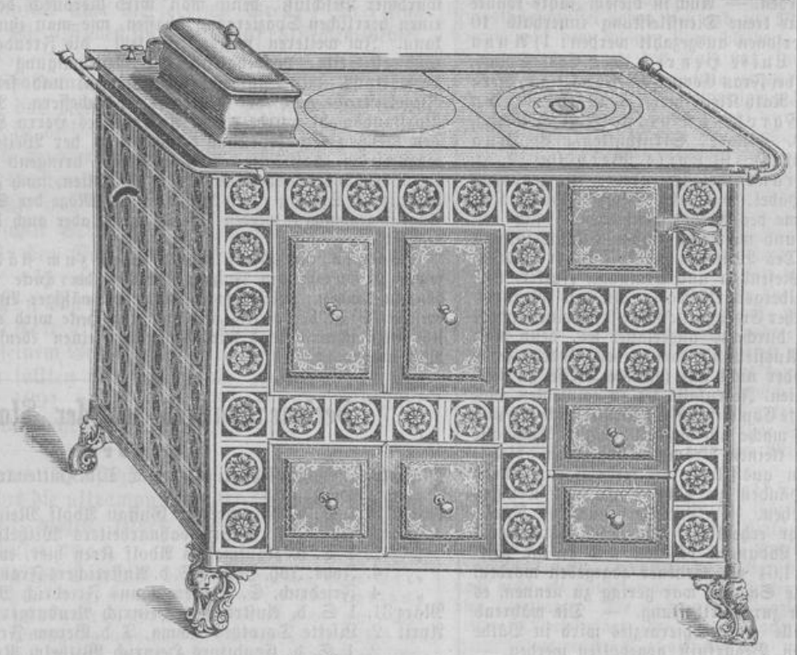
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelheerde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Holländischer Fußbodenlack

nur M. 2.— das Kilo.



Aus härtestem Bernstein bereitet, findet einmal erprobt überall Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend. — **Sehr ergiebig, daher sehr billig.** —

Preis Kilo nur M. 2.—.

Diese Schutzmarke ist auf jedem Etiquette.

Alleinverkauf: Krey & Molitor.

Fabrik u. Handlung Stahlwaaren.

F. W. Spickermann,
Markt 45,
gegenüber der ev. Kirche.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), **Braunkohlen, Braunkohlenbriketts** (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Wer sparen will, bestelle **Käse.**
Holl. Holl. Käse à Ctr. M 24.—
Holl. Limb. Käse à Ctr. M 23.—
Holl. Edamer Käse à Ctr. M 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostkolli M 3.40 und M 3.30 und M 4.— portofrei.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. **Kölnerstr. 97.**

Modes!

Hüte und **Hauben** jeder Art werden **angefertigt, garnirt** und **aufgearbeitet.**
Material, alt oder neu, kann dazu gegeben werden.

Frau Wilh. Pactz, Modistin.
Marburgerthor 760.

Die Gewerkschaft der Grube Thalsbach will das am Gilberg am Wege nach Eiserfeld gegenüber dem Eiserfelder Bahnhofe stehende **Wohnhaus** mit Hofraum und Garten, Flur A 2676/1083 der Steuergemeinde Eiserfeld, groß 74 Ruthen 60 Fuß, verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber mit mir benehmen.

Siegen, 4. April 1891.

Grisse, Verwalter.

Tapeten,

Wachstuche und Rouleauxstangen empfiehlt

J. Rübenkönig, Markt 347.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung

sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte Formular **B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Siegener Turnverein.

Montag den 13. April,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

Vortrag:

Inwiefern hat Preußen am meisten zu den ruhmreichen Erfolgen in den Befreiungskriegen beigetragen?

Siegen, 8. April 1891.

Der Vorstand.

Königl. Oberförsterei Hainchen.

Mittwoch den 15. April,
Vormittags 10 Uhr,
kommen im Klein'schen Gasthause zu Walpersdorf zum Verkauf:

1. Stämme: 52 Eichen = 13 fm in Lahnhof-Hainchen (Distr. 2, 3, 4 5a, 25). Ahorne = 7 fm in 4, 5a, 25. 68 Fichten = 20 fm in 3, 4, 11. 50 Fichten = 18 fm in 68a. 20 Fichten-Stangen I.—III. Cl. in 82b.
2. Schichtnutzholz: 8 rm Eichen in Distr. 2, 3, 4, 5a. 3 rm Buchen in 25. 4 rm Erlen in 29a. 3 rm Ahorn in 55 5 rm Fichten in 3.
3. Brenn- und Kohlholz In Salchendorf 720 rm Derbholz. 1400 rm Reiser. In Walpersdorf 340 rm Derbholz. 250 rm Reiser. In Hohenroth 1 rm Fichten-Kloben.

Westfälischer Delicateß-

Pumpernickel

in vorzüglichster Güte zu haben bei

Rud. Wollenweber,
Pfuhlstraße 253.

Eine kleine **Wohnung** mit Zubehör ist vom 15. April ab zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Bei meiner Abreise nach Rentkausen bei Lübbeke, zum elterlichen Hause, sage ich wiederholt für alle Freundschaft und Güte, die mir in den Tagen so schwerer Trübsal erwiesen worden, herzlichen Dank, und gleichzeitig dem lieben Siegerland und seinen Bewohnern ein freundliches Lebewohl.

Forsthaus Kalteiche, 9. April 1891.

Frau Wwe. Förster Achenbach.

□ z. d. 3 e. B.
Samstag 11/4. A. 8½ Z.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 12. April 1891.
Miserie. Dom.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Kühn.
9½ » » Pfr. Achenbach.

Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Winterhager.

Für diejenigen, welche durch triftige Gründe verhindert sein sollten, an der Vorbereitung zum hl. Abendmahl am Samstag theilzunehmen, findet eine solche am **Sonntag Vormittag** um 9 Uhr im Confirmandenhause statt.

Fahrpläne.

Vom 1. April cr. ab.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4.55 früh. 8.5. 11.38 M., 1.45, 4.30 N. 8.53, 8.42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4.55 früh 8,5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 A, Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen. Kassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M, 1.45, 4.30 N., 8.42 A

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm. In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6.45 9.47 M. 1.24, 3.13 N, 6.02, 8.16, 10.15 A, 1.09 Nachts.
Deutz 9.47 M. 1.24. 3.13 N., 6.02, 10.15 A, 1.09 Nachts.
Gießen 9.47 M. 1.24, 3.13 N., 8.16 A., 1.09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
6.08, 9.12 M. 12.50, 2.40 5.28 N., 7.40, 9.35 A., 12.31 N.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8.18, 11.51, 4.43.
Eisern ab 9.10 (nur an Sonntagen), 6.07, 12.47, 5.25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9.25 M., 2.50 N., 7.23, 9.50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7.33 M., 1.08, 4.32 N., 8.19 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9.15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40 9.35 A

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8.5 M. 1.15 6.20 Nachm., 8.45 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6.15, 9.23 M., 1.00, 3.03, 4.03, 5.45 N., 8.55 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5.35, 7.50, 11.40 M., 2.30, 4.15, 5.07, 7.25 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und **Kreuzthal** 5.43, 7.50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7.25, 7.03 (an Sonntagen), 10.0 M., 12.10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1.25, 3.16. 5.00 N (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6.07, 8.39, 10.30 A.
Krombach 5.43 10.00 M., 3.16 N, 6.07, 10.30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5.43, 7.50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10.0 M, 3.16 N, 6.07 8.39 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.18, 8.01, 11.30 M., 1.15, 1.46 3.39, 5.54, 6.49 N., 7.33 Schnellzug, 9.26, 11.45 A
Hagen 8.01, 11.30 M., 1.40 N., 6.49 7.33, 11.45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5.54, 7.42, 11.10 M. 12.55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1.21. 3.20, 5.30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6.17 (nur an Samstagen), 6.29 7.24 (Schnellzug), 9.05, 11.26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:
7.33, 12.28, 7.49, 10.18.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
5.14, 6.52, 9.30 M., 2.37, 5.39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 7.52, 11.11 M., 1.53 N., 7.27 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)
Von Erndtebrück nach Marbug: 6.03 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5.07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Creuzthal: 5.00, 9.05 M., 1.43, 5.21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7.41 A. (geht nur bis Laasphe.)
Von Laasphe nach Kreuzthal: 4.52 M.

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8.23, 10.19, 1.54, 5.01, 9.14.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
5.17, 9.20, 11.53, 3.13, 8.23.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7.05, 1.01 Nachm., 7.26 A.
In Schmallenberg: 8.26 M., 2.21 N., 8.46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5.36, 9.45 M., 5.27 A.
In Altenhundem: 6.48 10.57 Morg., 6.39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.